

Unterscheidung von METAP II von anderen ethischen Unterstützungsangeboten

Heidi Albisser Schleger

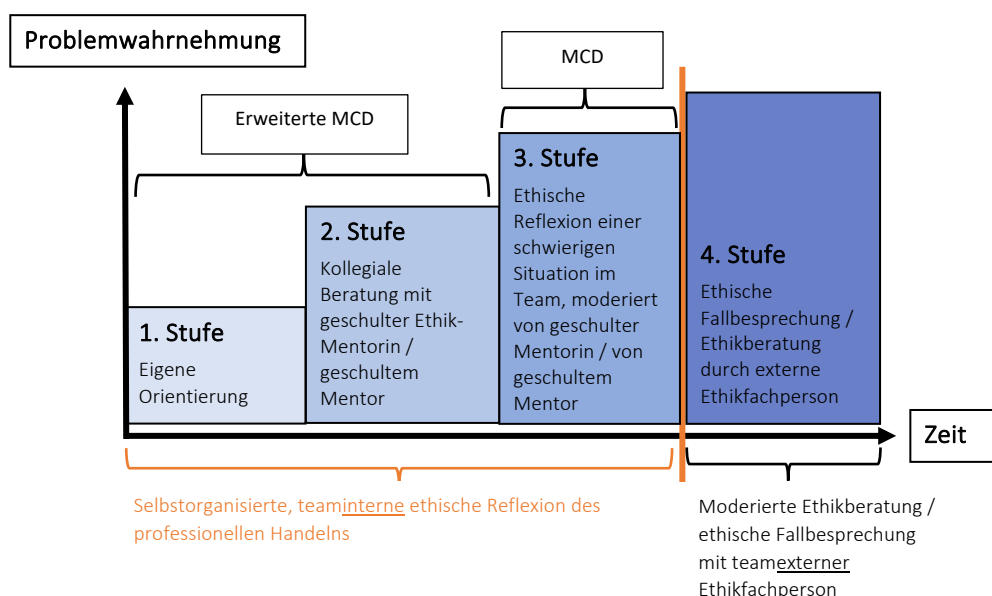
Ethische Unterstützungsangebote in Gesundheitseinrichtungen

In Gesundheitseinrichtungen werden ethische Unterstützungsangebote wie u.a. die Moralische Fallbesprechung (Moral Case Deliberation, MCD) und die Ethikberatung bereitgestellt, um ethische Fragestellungen der beruflichen Praxis zu reflektieren. Die **MCD, Moralische Fallbesprechung**, ist ein strukturierter Dialogprozess, bei dem ein Team von Gesundheitsfachkräften gemeinsam ethische Fragen/Unsicherheiten in spezifischen Pflegesituationen diskutiert mit dem Ziel, das moralische Bewusstsein zu schärfen und kollektive Entscheidungen zu fördern, die unterschiedliche Perspektiven und Werte integrieren. Im Gegensatz dazu ist die **klassische Ethikberatung** eine Dienstleistung, zu der ein externer Ethikberater oder eine Ethikberaterin, oft organisiert durch ein Ethikkomitee, hinzugezogen wird, um das Team (ggf. mit Angehörigen und Patient:innen) bei ethischen Problemen in schwierigen Patientensituationen zu unterstützen und die strukturierte Diskussion zu moderieren.

METAP im Vergleich zur Moralischen Fallbesprechung (MCD) und zur Ethikberatung

Wie bereits METAP I für den klinischen Bereich bietet auch METAP II sowohl die Möglichkeit der Ethikberatung (Stufe 4 des Eskalationsmodells, siehe unterhalb) als auch der Moralischen Fallbesprechung (MCD, Stufe 3). Neben der MCD (Stufe 3) umfasst METAP zwei weitere, niederschwellige Stufen zur ethischen Reflexion der beruflichen Praxis (Stufen 1 und 2). Die Stufen 1-3 können direkt von den Teams innerhalb ihres jeweiligen Kompetenz- und Zuständigkeitsbereichs angewendet werden, wobei ihnen eine speziell geschulte Kollegin oder ein Kollege als Mentor:in sowie verschiedene Entscheidungshilfen zur Identifikation und systematischen Reflexion der ethischen Problemlage zur Verfügung stehen. Bei moralischen Fragen oder Unsicherheiten, die die Kompetenzen der Teams übersteigen, ermöglicht METAP die Einberufung einer etablierten ethischen Fallbesprechung oder Ethikberatung durch externe Ethikfachpersonen (Stufe 4 im Eskalationsmodell).

Eskalationsmodell von METAP, vier Stufen mit zunehmend aufwändigerer ethischer Reflexion



1. Stufe: Selbständige Nutzung verfügbarer Reflexionshilfen zur Identifikation einer ethisch fragwürdigen Pflegesituation durch jeweilige Mitarbeitende
2. Stufe: Kollegiale Beratung in der Unsicherheit durch eine(n) in METAP geschulte(n) Mentor:in (im Team) anhand Reflexionshilfen
3. Stufe: Moderierte systematische ethische Reflexion der fragwürdigen Pflegesituation im Team
4. Stufe: Ethikberatung/ethische Fallbesprechung durch ausgewiesene teamexterne Ethikfachpersonen

In House-Schulungen Ethik-Mentoren/Mentorinnen auf Station/im Team – Ziele

- Die Mentor:innen entwickeln ein tiefergehendes **Verständnis der ethischen Prinzipien**, die für die Diskussion moralischer Fragestellungen der beruflichen Praxis wesentlich sind, einschliesslich Themen wie Patientenautonomie, Gerechtigkeit und Fürsorge.
- Sie erlernen, Teamdiskussionen und **kollegiale Beratungen zu moderieren**, indem sie eine offene und respektvolle Kommunikation fördern und sicherstellen, dass alle Perspektiven gehört werden. Dabei sollen sie durch ethische Fragestellungen/Unsicherheiten leiten, ohne selbst eine dominierende Rolle einzunehmen.
- Ein wesentlicher Aspekt der Schulung ist die **Förderung der Selbstreflexion**. Mentor:innen sollen in der Lage sein, ihre eigenen Werte und möglichen kognitiven Verzerrungen zu erkennen und zu reflektieren, wie diese das Mentoring beeinflussen könnten. Feedback von Kolleg:innen und anderen Mentor:innen spielen hierbei eine entscheidende Rolle zur Weiterentwicklung der Fähigkeiten.
- Die **Schulung ist praxisorientiert und beinhaltet Simulationen**, in denen die Mentor:innen ihre Moderationstechniken in realitätsnahen Szenarien üben können, um Sicherheit in ihrer Rolle zu gewinnen.

Ziel der Schulung ist es, die Mentor:innen dazu zu befähigen, die ethische Reflexion der beruflichen Praxis anzuregen, zu initiieren oder zu leiten und einen Raum für offene, konstruktive und respektvolle Reflexion und Diskussion zu schaffen. Die moralische Reflexion der beruflichen Praxis soll zu einem personenorientierten Vorgehen führen, welches die ethisch angemessene Pflege, Behandlung und Betreuung in der betreffenden Situation zu finden hilft.

Wie wird METAP in den Gesundheitsinstitutionen eingeführt?

Die massgeschneiderte Einführung von METAP in Gesundheitseinrichtungen erfolgt in mehreren gezielten Schritten und erfordert umfassende organisatorische Unterstützung:

- **Einbinden der Führungsebene:** Die Führungsebene muss die Bedeutung von METAP anerkennen und entsprechende Ressourcen bereitstellen einschliesslich der Schulung von Mentor:innen, die für die **Umsetzung von METAP im Berufsalltag verantwortlich sind**.
- **Etablierung strukturierter Prozesse und Strukturen:** Es bedarf klar definierter institutioneller Prozesse und Strukturen, die eine kontinuierliche ethische Reflexion der beruflichen Praxis gemäss dem Eskalationsmodell ermöglichen.
- **Integration in den Arbeitsalltag:** METAP sollte als integraler Bestandteil der täglichen Arbeitspraxis etabliert werden mit verbindlichen ethischen Reflexionen, die allen Mitarbeitenden die Möglichkeit geben, ethische Fragen einzubringen.
- **Evaluierung und kontinuierliche Verbesserung:** Regelmässige Evaluierungen und Feedback-Schleifen sichern die Effektivität von METAP und gewährleisten, dass die Strukturen und Prozesse den Bedürfnissen der Organisation angepasst werden.
- **Unterstützung durch Führungskräfte:** Führungskräfte – und so vorhanden Ethikkomitees bzw. Verbunds-Komitee – spielen eine zentrale Rolle bei der Förderung von METAP, indem sie sicherstellen, dass ethische Überlegungen in die Pflege und Behandlung einfliessen und praktisch umgesetzt werden.

Befähigung von Mitarbeitenden zur ethischen Reflexion ihrer beruflichen Praxis – Potential

Ergänzend zur Ethikberatung bietet die niederschwellige ethische Unterstützung innerhalb der Teams entscheidende Vorteile. Durch die kontinuierliche ethische Reflexion des beruflichen Handelns wird diese Unterstützung zu einem integralen Bestandteil der Praxis, vergleichbar mit anderen anspruchsvollen pflegerischen, betreuenden oder therapeutischen Massnahmen. Diese Kultur des ethischen Reflektierens und Handelns kann fest im Berufsalltag verankert werden, wodurch Mitarbeitende ihre ethischen Kompetenzen kontinuierlich weiterentwickeln und weniger erfahrene Kolleg:innen praxisnahes Lernen durch Anwendung erfahren. Die personenzentrierte, ethische Auseinandersetzung mit Unsicherheiten in der täglichen Pflege, Behandlung und Betreuung dürfte die Versorgungsqualität und den Teamgeist positiv beeinflussen.

Darüber hinaus kann das Erleben von Selbstwirksamkeit nach erfolgreicher Bewältigung herausfordernder Pflegesituationen die Zufriedenheit der Mitarbeitenden stärken und deren Bindung an die Institution fördern. Die Fähigkeit zur ethisch fundierten Praxis unterstützt zudem die interprofessionelle Zusammenarbeit und erhöht die Resilienz in kritischen Situationen. Im Gegensatz dazu können wiederholte Gefühle von Ohnmacht angesichts des Leids der zu Pflegenden oder Verstösse gegen das eigene berufliche Ethos bedeutende Faktoren für Burnout, moralische Überlastung und letztlich Kündigungen sein.

Literatur, z.B.

- Haan MM, van Gorp JLP, Naber SM, Groenewoud AS (2018) Impact of moral case deliberation in healthcare settings: a literature review. BMC Med Ethics 19 Article number 85. doi: 10.1186/s12910-018-0325-y. PMID: 30400913; PMCID: PMC6219174
- Simon A (2020) Ethikberatung im Gesundheitswesen. In: Riedel A, Lehmeier S (Hrsg) Ethik im Gesundheitswesen. Springer Reference Pflege – Therapie – Gesundheit. Springer, Berlin, S. 1-10. doi: 10.1007/978-3-662-58685-3_66-1
- Tan DYB, ter Meulen BC, Molewijk A, Widdershoven G (2018) Moral case deliberation. Practical Neurology 18(3):181-186
- Albisser Schleger H, Riedel A, Weidmann-Hügler T (2024) Pflegeethik (immer wieder) neu denken. In: Riedel A, Linde AC (Hrsg) (2024/20218) Ethische Reflexion in der Pflege. Konzepte – Werte – Phänomene. Springer Verlag.